

Limburger Anzeiger

gleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

Alte Zeitung; **Alteste Zeitung am Platze. Gegründet 1838** (Limburger Tageblatt)

Gefüllt täglich
am Anfang der Sonn- und Feiertags.
In der Woche einer Befreiung.
Wochentags nach Schulschluss.
Wochentags um die Feierstunden.

Berantwortl. Redakteur J. Buhl, Druck und Verlag von Moriz Wagner,
G. Schindlauer Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Bezugspreis: 1 Mark 20 Pf.
wöchentlich eins Volleseblatt.
Ganzseitiges Werbungsschild 15 Pf.
die Spezialien Sammelschilder oder deren Numm.
Sammeln die 41 mm breite Postkarte 10 Pf.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

106.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Montag, den 7. Mai 1917.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

80. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Fällen von Edelkastanienbäumen.
Grund der §§ 4 und 9b des Gesetzes über den
Wappenschild vom 4. 6. 1851 und der Abänderung
derselben vom 11. 12. 1915 wird unter Aufhebung
der Verordnung vom 16. 3. 1916 Abt. III Nr. 5620/1
folgendes angeordnet:

Das Fällen von Edelkastanienbäumen aller Art
ist vorherige schriftliche Genehmigung des zu
Regierungspräsidenten im Großherzogtum Hessen
Ministeriums des Innern —, in dessen Bezirk die Bäume
verboden.

Die Genehmigung kann erteilt werden:

wenn die Besitzer der Bäume den Nachweis liefern,
dass die Kriegsleiter-Allien-Gesellschaft in Berlin W. 2.
Adalbertstraße 11/12, das ihr angebotene Holz
kauft,
nein aus wirtschaftlichen Gründen das Fällen der
Bäume zweckmäßig erscheint. In diesem Falle hat
der Regierungspräsident beim, das Großb. Hess. Mi-
nisterium des Innern vor Erteilung der Genehmigung
die Zustimmung des stellvertretenden Generalkomman-
dos einzuholen.

Zuiderhandlungen gegen § 1 werden, wenn nicht
eine schwere Strafe androhen, mit Gefängnis
einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände
aber mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Vorliegende Anordnungen treten am 5. 5. 1917

Wiesbaden (Main), den 4. April 1917.

Stellv. Generalkommando.

18. Armeekorps.

1917/4. 17. R. R. L.

Bekanntmachung

Grund des § 9b des Gesetzes über den Belage-
schild vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichs-
gesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den mir
zuließen Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem dem
Korps — auch für den Bereichsbezirk der Festung

Den bei mil. Dienststellen auf Grund des Hilfs-
dienstes oder freiwillig ehrenamtlich oder gegen Ver-
schärfung oder Strafe erlaubt ist es verboten, anderen
über Art und Gegenstand ihrer Tätigkeit bei der
den Dienststelle oder über die ihnen auf Grund dieser
bekannt gewordenen Tatsachen Mitteilungen zu
machen, sich die Pflicht zur Geheimhaltung aus der
der Sache oder aus einer besonderen Weisung der
Befehlshabers ergibt.

Dieses Verbot bleibt auch nach Beendigung des
Verhältnisses bei der mil. Dienststelle bestehen.

Zuiderhandlungen, sowie Aufforderungen oder
zu Zuiderhandlungen werden, soweit die be-
den welche keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit
bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder
Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Wiesbaden (Main), den 24. April 1917.

Stellv. Generalkommando

des 18. Armeekorps.

Tab. Nr. 8017/2448.

Beschärter Ausweiszwang für den Aufenthalt in
deutsch-holländischen und deutsch-niederländischen Grenzgebiet.
Für den Grenzverkehr an der deutsch-holländischen
und niederländischen Grenze zuständigen deutschen Behörden
darauf hin, dass auch zum Aufenthalt im deutsch
— neben dem vorchristlichen Reliepah oder
Passausweis — ein besonderer „Erlaubnischein zum Be-
such des Grenzstreifens“ erforderlich ist.

Der Auftrag ist unter Beifügung eines Leumundzeugnisses
den dauernden Wohnsitz des Geschäftsmannes zuständi-
gen Polizeibehörde an das für das Reiseziel in Frage kom-
mende Landratsamt, welche nur zeitlich begrenzt
bei nachgewiesener dringender Notwendigkeit erteilt

Der Auftrag ist unter Beifügung eines Leumundzeugnisses
den dauernden Wohnsitz des Geschäftsmannes zuständi-
gen Polizeibehörde an das für das Reiseziel in Frage kom-
mende Landratsamt unter Einwendung von 50 Pf. Gebühr
ohne den vorgeschriebenen „Erlaubnischein“ in dem
selben angestrichen wird, hat Strafe und zwangswise
auf eigene Kosten zu gewähren.

Die behörde, welche — ohne im Grenzgebiet selbst Aufenthalt
die belgische oder holländische Grenze lediglich
überqueren, bedürfen des obenerwähnten
„Erlaubnischeins“ nicht.

Wiesbaden (Main), den 29. April 1917.

Stellv. Generalkommando.

18. Armeekorps.

Tab. Nr. 9149.

Bekanntmachung

Die seit einigen Jahren von der trigonometrischen Abteilung
der Königlichen Landesaufnahme ausgeführte Prüfung
der trigonometrischen Punkten pflegt zu ergeben, dass die
punkte zum Teil ganz verschwunden, zum Teil aus dem

Ader herausgenommen und am Wall oder im Gruben niedergelegt, zum Teil an Ort und Stelle liegen vergraben sind. Die Besitzer sind fast ausnahmslos im Unklaren über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie bedauern die Marksteinabschläge in dem Glauben, dass ihnen zwar der Boden nicht gehöre, ihnen aber die Augenweide überlassen sei. Diese Annahme ist natürlich irrig. Die Marksteinabschläge, das ist die kreisförmige Bodenfläche von 2 Quadratmeter um den Markstein, darf nicht vom Pfluge berührt werden. Bergl. § 2 der Anweisung vom 20. Juli 1878, betreffend Errichtung und Erhaltung der trigonometrischen Marksteine. Zuiderhandlungen werden nach § 370,1 des R. Str. G. B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft. Außerdem trifft den Schuldigen eventl. Erhöhung des angerichteten Schadens.

Durch das Umpflügen und Eggen der Marksteinabschläge entstehen die vielen Verwüstungen und Verhüllungen der Marksteine; mit der geringsten Verhüllung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Aufwendung von erheblichen Kosten von Technikern der Landesaufnahme wiederhergestellt werden. Die Zerstörung und Verhüllung von trigonometrischen Punkten der Preußischen Landestriangulation fällt unter § 304 des R. Str. G. B. (Gegenstand der Wissenschaft) und wird mit Geldstrafe bis 900 Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

Ich verweise auch auf den gemeinhinigen Zweck der festgelegten Punkte, insbesondere ihre Bedeutung für die Landesaufnahme und für alle hiermit anzuzeichnenden Vermessungen, einschließlich der Katasterneuauflagen und der Aufnahme für Konfolidationen, Zusammenlegungen, für militärische und andere Zwecke.

Die Herren Bürgermeister wollen durch öffentliche Bekanntmachung sowie bei jeder sich sonst bietenden Gelegenheit von Zeit zu Zeit darauf hinweisen, dass die 2 Quadratmeter großen Marksteinabschlägen Eigentum des Staates und daher von einer Bewirtschaftung ausgeschlossen sind, und dass die Marksteine weder beschädigt noch vergraben werden dürfen. Zuiderhandlungen werden nach den oben angeführten Strafbestimmungen strengstens geahndet.

Ferner erinnere ich die Herren Bürgermeister daran, dass sie nach § 23 der Anweisung vom 20. Juli 1878, betreffend Errichtung und Erhaltung der trigonometrischen Marksteine verpflichtet sind, für die Erhaltung der Marksteine und eventl. der darüber befindlichen Bäume in ordnungsmäßigen Zustande strengstens Sorge zu tragen.

Die Ihnen unterstehenden Polizeiorgane sind daher besonders anzuweisen, sich den Schutz der Signale angelegen sein zu lassen und sie dauernd zu überwachen, sowie mindestens zweimal jährlich Revisionen der Festlegungen, nach beendeter Frühjahr- und Herbstsaison vorzunehmen.

Vorgefundene Beaderungen der Schuhflächen und Beschädigungen von Steinen sind unter jedesmaliger Anzeige hierher unachlässig zu verfolgen.

Da es auch vorkommt, dass Beschädigungen an den Marksteinen von Kindern verübt werden, dürfte es sich empfehlen, die Herren Lehrer zu erläutern, die jüngere Generation in den Volks- und Fortbildungsschulen auf die Bedeutung solcher Steine aufmerksam zu machen und sie vor Beschädigungen zu warnen.

Limburg, den 25. April 1917.

2. 1085. Der Landrat.

Über 1 Million Tonnen im April!

Deutscher Tagesbericht.

Neue feindliche Angriffe zusammengebrochen.
Großes Hauptquartier, 5. Mai. (W. T. B.
Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach dem blutigen Zusammenbruch der englischen Angriffe an der Aisne-Front kam es gestern nur bei Bapaume zu größeren Infanteriekämpfen. Beiderseits des Dorfes angriffende dicke englische Massen wurden verhältnismäßig abgewiesen. Schwächer Vorstoß bei Lens und Fresnoy schlugen fehl. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 10 Offiziere, 1225 Engländer; mindestens 35 Maschinengewehre sind erbeutet.

An der Siegreichen Abwehr des vierten englischen Durchbruchversuchs haben besonders hervorragenden Anteil: Gardetruppen, Bayern, Württemberg, Sachsen und Baden, sowie Regimenter der Provinzen Ostpreußen, Polen, Schlesien, Hannover und Rheinland.

Nördlich von St. Quentin hatten Vorstoßkämpfe für uns günstigen Ausgang.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Aisne-Front hält die Artillerie-Schlacht unter größtem Munitionseinsatz an. Starke feindliche Erfundungsvorstöße wurden an mehreren Stellen abgewiesen. Um den Besitz des Winterberges (westlich von Craonne) haben sich Räumungen entwidelt, die noch nicht abgeschlossen sind.

Between der Aisne und dem Brimont brachen gestern morgen durch gelungenes Artilleriefeuer vorbereitete Angriffe von vier französischen Divisionen zusammen. Wie aus erbeuteten Papieren hervorgeht, lag das Ziel des Angriffs mehrere Kilometer hinter der vorderen Linie. Dank dem zähen Wushalten unserer Truppen ist dem Feind aber nur an einer vorstossenden Ecke gelungen, sich im ersten Graben festzusetzen. Westlich von La Neuville wurden vorübergehend eingedrungene Franzosen unter Verlust von 500 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren wieder zurückgeworfen. Südlich der Aisne in den Abendstunden erneuerte Angriffe konnten an der Niederlage nichts ändern.

Nördlich von Provesnes in Héglisey erneute französische Versuche, sich mit mehreren Divisionen in den Besitz unserer Höhenstellungen zu setzen. Mit schwersten Verlusten erklauten die Franzosen vorübergehend südlich von Nauroy geringen Geländegewinn. Gegenangriffe brachten unsere Infanterie wieder in den vollen Besitz ihrer bisherigen Linien. Über 1000 Gefangene wurden zurückgeführt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Außer beiderseitiger Erfundungsvorstöße keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Feind verlor gestern 7 Flugzeuge und einen Zeppelin. Durch Fliegerangriff auf Ostende wurde eine größere Anzahl Belgier getötet und verwundet. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte russisches Feuer zwischen Rovno und Stanislaw veranlasste entsprechendes Vergeltungsschießen.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen, westlich des Doiran-Sees und in der Struma-Niederung lebte die Artillerietätigkeit an einzelnen Tagesstunden auf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der neue französische Niesenstoß abgewehrt.

Großes Hauptquartier, 6. Mai. (W. T. B.
Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An der Aisnefront wurden starke englische Vorstöße südlich von Lens, an der Scarpe und bei Querant zurückgeschlagen.

Südlich von Caubrai erlitt der Engländer bei einem für ihn erfolglosen, auf 3 Kilometer Breite durchgeführten Angriff zwischen Villers-Plauch und Comblieus erhebliche Verluste.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nachdem am 16. April der erste französische Durchbruchversuch an der Aisne gescheitert war, bereitete der Feind mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln einen neuen Angriff vor, in dem er seine weit gesetzten Ziele zu erreichen hoffte. Die abgelämpften Divisionen wurden durch frische erneut, neue Reserven herangeführt. Das Artillerie- und Minenfeuer steigerte sich von Tag zu Tag und erreichte schließlich aus allen Kalibern die bis jetzt größte Kraftentfaltung. Die Angriffe am 4. Mai nördlich von Reims und in der Champagne waren die Vorläufer des neuen Durchbruchversuchs, der gestern morgen zwischen der Aisne und Craonne auf einer Front von 35 Kilometer einschlug. In schwerem Ringen, das bis in die späte Nacht hinein achtet, ist er vereitelt, der Niesenstoß im ganzen abgeschlagen. Die Angriffe, welche gegen die im Nahkampf von unserer heldenmütigen Infanterie gehaltenen oder im Gegenstoß preußischen Linien geführt wurden, schlugen zum Teil schon in unserem gut geleiteten Artilleriefeuer.

An einzelnen Stellen wird noch um den Besitz unseres vordersten Grabens gekämpft. Westlich der Royere feiern

wir auf dem Nordhang des Chemin des Dames. Mit besonderer Heftigkeit stürmten die Franzosen, wie auch bereits am 4. Mai, ohne Rücksicht auf ihre außerordentlichen Verluste gegen den Winterberg vor, auf dem unsere Stellungen durch zusammengefaßtes Feuer schwerster Kaliber vollkommen zerstossen waren. Die Höhe mit dem an ihrem Hang liegenden Dorf Chevres blieb im Besitz des Feindes. Mehrere hundert Gefangene sind bisher eingefangen.

Weitere Angriffe sind zu erwarten.

Heute morgen griff der Feind die Höhe 100 östlich von La Neuville erneut an. Der Angriff wurde abgeschlagen.

In der Champagne südwärts von Reims blieben mehrere Vorstöße der Franzosen ohne Erfolg. Die am 4. Mai dort eingefangenen Gefangenen haben sich auf 672 Männer, die Beute auf 20 Maschinengewehre und 30 Schnellfeuerwaffen erhöht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer verlor der Feind 14 Flugzeuge. Zwei Ballone sind abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Über Odessa war gestern das erste deutsche Flugzeug.

Mazedonische Front.

Das lebhafte Artilleriefeuer im Cerma-Bogen hält an und liegt besonders heftig auf unseren Stellungen bei Petrowo.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Abendbericht.

Neue Kämpfe am Winterberg.

Berlin, 6. Mai, abends. (W.T.B. Amtlich.) Nach ihrer gestrigen schweren Niederlage haben die Franzosen die Angriffe bisher nicht wiederholt. Nur am Winterberg (westlich von Reims) sind neue Kämpfe im Gange. Entgegen dem heutigen Tagesbericht war Chevres nicht von den Franzosen genommen und ist nach wie vor fest in unserer Hand.

Ein englischer Zerstörer gesunken.

London, 5. Mai. (W.T.B.) Die Admiralität teilt mit: Ein Zerstörer alten Typs ist am Mittwoch im Kanal auf eine Mine gestoßen und gesunken. Ein Offizier und 61 Männer werden vermisst.

Die vierte englische Niederlage bei Arras.

Berlin, 5. Mai. (W.T.B. Amtlich.) Die vierte Schlacht bei Arras am 3. Mai bedeutet für die Engländer eine noch größere Niederlage als die Schlacht am 28. April. Abermals werden außerordentlich schwere Verluste von den deutschen Kampstruppen gemeldet. Am 4. Mai staut die Schlacht auf den Nordflügel zu sichtlich ab, während sich der Schwerpunkt der Kämpfe nach dem Südflügel verschob. Schon in der Nacht zum 4. Mai hatten die Engländer drei vergebliche Angriffe mit starken Kräften gegen Bauquois unternommen. Um 5 Uhr morgens zog der vierte und schwerste englische Angriff an dieser Stelle ein. Die Engländer griffen mit äußerster Ehrlichkeit in dichten Massen und gedrängten Sturmhäuschen beiderseits des Dorfes an. Ihre Sturmkolonnen wurden durch unsern Sperr- und Maschinengewehrfeuer zusammengehalten und niedergemäht. Aber rücksichtslos füllte der Gegner immer wieder die Lücken mit neuen Menschenmassen auf, die über die Häuser ihres gefallenen Kameraden immer wieder und wieder vorstürmten in der Hoffnung, den Durchbruch diesmal erzwingen zu können. Aber auch dieser vierter große Angriff brach vollständig zusammen und endete mit einer schweren englischen Niederlage. Nachmittags und abends folgten die Kämpfe nördlich von Bauquois in der Gegend von Rencourt. In der Nacht zum 5. Mai steigerte sich nördlich der Scarpe das feindliche Feuer teilweise zu größter Heftigkeit. Ein feindlicher stärkerer Vorstoß in der Gegend von Fresnay scheiterte. Weiter nördlich kam ein Angriff in der Gegend von Acheville in unserer Vernichtungsfeuer nicht zur Durchführung. Desgleichen scheiterten feindliche Parouillenvorstöße westlich Lenc und auch südlich der Scarpe hielt das starke feindliche Feuer an.

Die Herrin von Retzbach.

Roman von H. Gourthys-Mahler.

94) Roman von H. Gourthys-Mahler. (Nachdruck verboten.)

Er wußte, daß sie ihn liebte. Gerade diese selige Gewißheit hatte es ihm so schwer werden lassen, zu warten. Und doch?

Tief und schwer atmete er. So nahe der Erfüllung seiner heiligen Wünsche, kam ein Jagen über den starken, zielstichen Mann. Wenn er sich nur geläufigt hätte? Wenn Anne-Rose doch nicht das Leid, ließe Gesäß für ihn empfand, wie er es wünschte und ersehnte, wenn ihre Zuneigung zu ihm doch nur freudlicher, schwesterlicher Natur war?

Hatte er denn einen einzigen Beweis, daß sie ihn liebte?

Schweigend gingen sie weiter und wie auf Verabredung lennten sie ihre Schritte nach dem Ausgang auf der kleinen Anhöhe. Dort stand jetzt unter einem zierlichen Pavillon eine hübsche Rohrmöbelgruppe. Die Anhöhe war Anne-Roses Lieblingsplätzchen geworden, und als der gartige Holzgauß fiel, halfte Lothar den Pavillon aufzubauen lassen. Seit den ersten schönen Tagen waren die Rohrmöbel wieder hier aufgestellt worden.

„Wollen wir ein Weilchen rasten, Anne-Rose, oder ist es Ihnen zu lästig?“ fragte er, vergeblich versuchend, seiner Stimme Festigkeit zu geben.

„Nein, es ist nicht zu lästig. Die Sonne scheint ja so warm,“ antwortete sie. Und auf einer Rohrbank Platz nehmend, fuhr sie aufzämmend fort: „Wie schön ist es jetzt hier oben geworden. Dies ist doch das herrlichste Flecken im ganzen Parc.“

Er ließ sich neben ihr in einen Sessel nieder. Eine Weile schwiegen sie wieder. — Anne-Roses Blick schweifte in die Ferne und Lothar ließ seine Augen auf ihrem Antlitz ruhen.

Es lag wohl eine magnetische Kraft in diesem Blick. Anne-Rose fühlte ihn und atmete unruhig. Sie merkte, daß ihr das Blut in die Wangen trieb.

„Anne-Rose!“

Diese rief er ihren Namen und neigte sich vor, um ihr in die Augen sehen zu können.

Die Schlacht am Chemin des Dames.

Berlin, 6. Mai. (W.T.B.) Nach einer mit ungeheurem Munitionsaufwand Tage und Nächte lang durchgeführten Artillerievorbereitung, die bis zuletzt zum schwersten, alles überbietenden Bermanungsfreuer sich steigerte, warf der Franzose am 5. vormittags seine Sturmmassen in der Stärke von mehreren Armeekorps gegen den Höhenzug des Chemin des Dames zum Angriff vor. Eine ungewöhnlich starke Vergehung der deutschen Stellung unterstützte das Feuer. Zahlreiche Tancheitswader wurden durch den Schleier von Rauch und Qualm den Angriffswellen vorausgeschickt. Am Vormittag war der Kampf am und auf dem Höhenzug des Chemin des Dames in seiner ganzen Ausdehnung auf einer Breite von 35 Kilometern zwischen Bapaillot und Craonne entbrannt. Die Gegend um Bapaillot, wo Kolonialtruppen vorzugsweise eingeschlagen wurden, Bois de Menneecourt-Zoeuvre, auf dem Westflügel der Kampffront und der Winterberg auf dem Ostflügel waren Brennpunkte des erbitterten waffenlosen Krieges.

Im ersten starken Anprall vermochten die Franzosen in unseren vom Granatfeuer zermalmten vordersten Stellungen Vorteile zu eringen, die ihnen indessen im Verlaufe der Schlacht durch unsere Gegenangriffen übergegangenen Truppen fast sämtlich wieder in Nahkämpfen größter Ehrlichkeit entzogen wurden. Die auf dem Höhenzug dicht am Chemin des Dames gelegene Roche Fe und Malval Fe. waren im hin und herwogenden Kampfe an die Franzosen verloren gegangen, wurden aber später wieder zurückeroberiert. Bei der Malval Fe. wurden die Franzosen in starkem Gegenstoß mit dem Regimentsführer des dritten Regiments an der Spitze unter schwersten Verlusten geworfen. Die östlich davon anschließenden Stellungen bei dem Dorf Courtion wurden von uns resslos gehalten.

Trotz verzweifelter Bemühungen und dem Einsatz immer neuer Reiteren, die an die Stelle der zu ammengeschossenen Sturmhäuschen traten, vermochten die Franzosen die errungenen Anfangserfolge nur an ganz vereinzelten Stellen zu behaupten. So blieb die durch das feindliche Granatfeuer vollkommen zerstörte Kuppe des Winterberges in ihrem Besitz, wogegen das Dorf Chevres jetzt an unserer Hand ist. Die Verluste der Franzosen bei diesem im ganzen erfolglosen Angriffen sind noch schwerer als ihre Verluste bei dem mißglückten ersten Durchbruchversuch am 16. April. Hunderte von Gefangenen blieben an vielen Stellen in unserer Hand. Bei Abwehr u. Gegenstoßen war die Haltung unserer Truppen über jedes Lob erhaben.

Auf dem nordwärts gebogenen Flügel der Angriffsschicht blieb das Feuer am Abend und in der Nacht weiter lebhaft. Gegen den Abschnitt Bapaillot-Bastuit und gegen die ganze Südfront zeigte der Gegner auch nachts seine Angriffe fort. Auch unsere Infanterie war in der Nacht lebhaft tätig und unternahm verschiedene Gegenangriffe.

Die Absicht der Franzosen, den Höhenzug des Chemin des Dames mit stürmter Hand zu nehmen und die deutsche Front an dieser Stelle zu zerstören und zu durchbrechen ist trotz eines unerhöhten Aufwandes von Munition und dem Einsatz eines Menschenreis völlig gescheitert.

Über eine Million Engländer und Franzosen im Kampf.

In den Riesen Schlachten im Westen haben die Franzosen und Engländer bereits über eine Million Mann in den Kampf geworfen. Die Engländer sehten bis heute im ganzen 44 Divisionen davon 12 Divisionen zum zweitenmal ein, was einer Zahl von rund 700.000 Kämpfern entspricht. Die Franzosen erzielten mit vollen 53 Divisionen oder über 300.000 Mann den Sieg vergleichbar. Das einzige Ergebnis dieser Riesenanstrengungen waren Menschenverluste.

Die französischen Verluste.

Das französische Infanterieregiment 95 der 16. Division hat beim Angriff am 17. April in der westlichen Champagne zwei Drittel seines Bestandes verloren. Raum 600 Mann lebten zurück. Französische Offiziere berichten über den Angriff am 16. April nordwestlich von Reims. Das ganze Regiment war in einer Viertelstunde aufgerieben. Die erste Angriffswelle wurde völlig vernichtet, dabei war das Unternehmen gut vorbereitet. Ein enormes Material war angesammelt! Zwei Armeekorps waren auf dem rechten Flügel am Fort Brimont zum Sturm eingesetzt. Mann-

schäften hatten wir genügend! Das ist das, was es geben kann. Die Flieger fehlten 4 Uhr völlig. Artillerie war nicht da. Deutschen mit ihren Maschinengewehren und Empfang bereiten. Das französische Infanterieregiment der 9. Division darf als nahezu vollkommen betrachtet werden.“ (W.T.B.)

Feindliche Brandgeschosse.

Nach einer Meldung der deutschen Truppen die Entente neben Artillerie- und Infanteriefeuer besondere Brandgeschosse. Am 22. April nachts der Tornister eines Verwundeten von einem Brandgeschoss getroffen. Der Tornister brannte aus. Das an zu brennen. Bei einem anderen Verwundeten einen Granatsplitter ein Arm abgerissen wurde. Fleisch in der Achselhöhle trock des stromenden Maschinengewehrschüssen wurde der Tod augenblicklich lichterloh zu brennen anfang.

Der Tauchbootkrieg.

Neue Tauchbooterfolge.

Berlin, 5. Mai (W.T.B. Amtlich) wurden: Sieben Dampfer und zwei mit 2500 Bruttoregistertonnen, davon ein englischer Kanal. Unter den verlorenen Schiffen u. a. folgende: englischer Dampfer „Turing“ Bruttoregistertonnen mit einer Ladung, die markant „rethusa“ mit Holz nach Griechenland. John W. Bear und der frühere deutsche „wards“, der französische „deimastischer“ großer, grau bewalter Dampfer mit zwei Schornsteinen, zwei durchlauenden Promenadendecks, ein unbekannter beladener Dampfer und ein unbekannter bewaffneter der aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde, unbekannter abgedrehter, nicht geleiteter Dampfer.

Über schon früher erfolgte U-Bootserfolge folgende Einzelheiten bekannt geworden: Der Dampfer „Aury“ (3730 Bruttoregistertonnen), ein Bruttoregistertonnen, der Tauchdampfer „Turing“ Bruttoregistertonnen mit Petroleum, ein unbekannter scheinlich englischer Frachtdampfer, anscheinend u. a. Wolle, und ein englischer vollbeladener Frachtdampfer.

Der Chef des Admiralsstabes der Flotte.

Die Tauchbootbeute im April.

Berlin, 6. Mai. (W.T.B. Amtlich) bisher über die Ergebnisse unserer Kriegsführung im Monat April eingegangene Meldungen haben mit dem 6. Mai die von einer Million Bruttoregistertonnen an Versenkungen überschritten.

Der Chef des Admiralsstabes der Flotte.

Ein großartiger Sieg.

Die fünfzig Erwartungen sind erfüllt, sind über 781.500 — 886.000 — über 1.000.000 Tonnen; Steigerung. In Wahrheit ist sie noch weit größer, der Märzbeute entfiel eine stattliche Ziffer auf den Krieg der „Möve“, und die Aprilbeute wird sich noch mehr, denn sie betrug bereits auf Grund der Meldungen zum 6. Mai beimgelehrten Tauchboote über 1.000.000 und es ist anzunehmen, daß die letzten Meldungen Mitte des Monats Mai oder noch später zu einer. Das ist ein Sieg, ein unbekannter und großartiger Sieg.

Die Wirkung unseres Tauchbootkriegs ist groß und gut gewesen, auch wenn sie Beute nicht gestiegen, ja sogar wenn sie gesunken wären, und schon früher, daß die Rätselung des Admiralsstabes viel geringere Ziffer — man nannte 600.000 aufgebaut sei. Dies alles ist übertragen, es erreicht worden, die unerhört sind. Seit Kriegsbeginn ist die Beute durch Kriegshandlungen (der Anfang ist nicht mitgerechnet) nunmehr um 6.700.000 verloren. England ist bis 31. März mit 4.300 wahrscheinlich mit nicht allzuviel weniger als 5.000 Tonnen beteiligt. Kommen von den rund 20 Tonnen englischen Schiffsräumen für die großen rund 16 Missionen in Betracht — für die der Fahrt und damit der Versorgung der britischen Flotte.

Wieder beugte er sich vor.

„Finden Sie gar nicht begierig, dies Geheimnis zu lehren?“

„Sie wurde sehr rot und wußte doch nicht, was in die Wangen trieb.

„Ich? Nein, ich meine, wenn ich es soll, dann —“

„Doch, Anne-Rose, jetzt sollen Sie es wissen.“

Er erhob sich plötzlich, lehnte sich neben sie an und sah ihre Hand. Sie fühlte, daß die sichere Hand bebt.

„Anne-Rose, ich will Ihnen sagen, was ich damals auf Ihre Vorwürfe antwortete, wie ein „Wilder“ gefreut habe. Ja, ich hatte über alle Maßen. Wie von Simen war ich damals, weil ich nicht der arme Mensch war, der für einen Mitgiftjäger gehalten zu werden, um ein reiches Mädchen bewirbt. Haben Sie Anne-Rose, wie es in mir auslief, all die Zeit, Herrin von Retzbach? Ich habe über mir stand, der ich nicht war, als Ihr Verwalter. Ich stand damals Mal gewünscht. Sie waren von Billig gebüllt. Und als Sie mir sagten, ein neues Testament gefunden hatten und daß die Herrin von Retzbach wären, da war nichts Jubel in mir. Ich konnte nicht daran denken, das hart treffen würde. Und wenn ich mich freute, daß ich nun das Erbe antrat, so gefiel es mir, alles in Ihre kleinen Hände zurückzugeben und nun sagen Sie mir, Anne-Rose, ob ich es meine süße Herrin von Retzbach sein wollte?“

Sie sah ihn an mit einem Blick, in dem es wie in heißer Glückseligkeit. Aber dann sah sie die Wangen über sie. Sie dachte an jene Hans Rathenow gegeben. In heißer Zärtlichkeit legte sie ihre Hände auf seine Schulter. Sie zog ihre Hand an sein flößendes Gesicht und schaute ihn an.

„Einen Ruh.“

„Ja, einen Ruh. Und dann habe ich ihr ein Geheimnis anvertraut.“

„Davon hat mir Tante Zettchen nie etwas gesagt.“

„O, sie durfte nicht.“

„Sie durfte nicht?“

„Nein, ich hatte ihr gedroht, daß ich sie umbringen würde, wenn sie mir ein Wort von dem verriet, was ich gesagt hatte.“

Um Ton seiner Stimme lag etwas, das sie beunruhigte.

Sie atmete kurz und schnell, aber sie schwieg.

gold und seine Vorzüge längst. Hierzulande kennt man ihn kaum; in den Berliner Markthallen war er voriges Jahr nicht zu haben. Er teilt darin das Schicksal des Knoblauchs und der Tomate, die heute in der Küche aufs höchste geschätzt werden. Der Knoblauch war ebenfalls hierzulande vor 25—30 Jahren kaum bekannt, von der Tomate wußte man vor 15 Jahren wenig oder nichts. Nach einer Meldung in den Zeitungen über die vorjährigen Charlottenburger städtischen Gemüselizenzen auf dem Arealgelände bei Götow wurden u. a. 23 Morgen mit Spinat bepflanzt, die den Ertrag von 180 Zentnern brachten. Mangold scheint man nicht gesucht zu haben. Nach Ansicht des Vortragenden wurden 23 Morgen Mangold mindestens das Fünffache des Spinats, also 800 Zentner, gebracht haben.

Drucksfehlerberichtigung. Bei Fertigstellung der Samstagnummer wurde in unserer Sezerei vergessen, am Kopfe des Blattes den Wochentag zu ändern. Es muß in Nr. 105 also Samstag, den 5. Mai 1917, nicht Freitag heißen. — Ferner ist in der Kirberger Holzversteigerung zu lesen: „zirka 70 Rm. Buchen-Scheit- und Knüppelholz“ statt „zirka 310 Rm.“ usw. — Unsere Leser erschien aus berüchtigten Vorwissen, daß der Mangel an geschultem Personal zu recht bedauerlichen Fehlern führt. Indem wir um Nachricht bitten, verschämen wir zugleich, unsere Bemühungen um ein geordnetes Erscheinen unseres Blattes nicht zu vernachlässigen.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Gemäß § 8 Abs. 5 des Gesetzes betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 28. August 1905 ist bei Todesfällen an Lungen- und Kehlkopftuberkulose die Desinfektion gemäß § 19 Ziffer 1 und 3 des Gesetzes betreffend die Bekämpfung gemeingeschäftlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900 anzurufen. Die polizeiliche Anordnung der Desinfektion im Falle des Wohnungswechsels von Personen, welche an Lungen- und Kehlkopftuberkulose erkrankt sind, ist dagegen gesetzlich nicht vorgeschrieben.

Behutsame Herbeiführung einer wirklichen Bekämpfung der Lungen- und Kehlkopftuberkulose sollen die durch eine freiwillige Desinfektion entstehenden Kosten auf die Gemeinde übertragen werden.

Wir bringen dies mit dem Erlauben zur allgemeinen Kenntnis, in Hößen, in denen Personen, welche an vorgeschriftener Lungen- und Kehlkopftuberkulose leiden, aus ihrer bisherigen Wohnung oder ihrem Quartier ausziehen, der Ortspolizeibehörde unverzüglich Mitteilung zu geben, damit die Desinfektion dieser Räumlichkeiten vor ihrer anderweitigen Verwendung vorgenommen werden kann.

Limburg (Lahn), den 2. Mai 1917. 3/106

Die Polizei-Verwaltung.

Betr. Schwer- u. Schwerarbeiter.
Zwecks Beweisung von Lebensmitteln an die in hiesigen Gewerbebetrieben einschl. der staatlichen Verwaltungsbetriebe beschäftigten Schwer- und Schwerarbeiter, ersuchen wir die betreffenden Betriebs-Inhaber bzw. Leiter der Gewerbebetriebe, uns jeweils zum 16. eines Monats eine Nachweisung nach dem untenstehenden Muster über die von ihnen beschäftigten Schwer- und Schwerarbeiter, getrennt nach beiden Arten, nach dem Stande vom 15. eines jeden Monats einzureichen:

Verzeichnis
der in dem Betriebe be-
schäftigten Schwer- bzw. Schwerar-
beiter nach dem Stande vom 15. 1917

Lfd. Nr.	Name und Vor- name des Arbeiters	Wohnort	Bes- schäftigungs- art.	Bemerk- ungen
-------------	-------------------------------------	---------	-------------------------------	------------------

Als Schwerarbeiter sind nur diejenigen Personen aufzuführen, die als solche ausdrücklich von der Gewerbeaufsichtsbehörde (Rgl. Gewerbeinspektion) anerkannt sind. Rüttigens ist eine solche Anerkennung einzuhören.

Der Termin am 16. eines jeden Monats ist genau einzuhalten.

Limburg, den 4. Mai 1917. 1/106

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Raum haben die Arbeiten zur Frühjahrsbeseitigung in Feld und Garten begonnen und es wird schon wieder darüber geplagt, daß Beschädigungen verübt werden. Bei der hohen Bedeutung, welche der Garten- und Feldbau gerade in diesem Jahre für die Volksernährung hat, ist es heilig, vaterländische Pflicht jedes Einzelnen, für dessen Schutz und Förderung zu sorgen und namentlich allen Beschädigungen, seien sie unwillig oder faßlänger Art, entgegen zu treten.

Ich warne hiermit ausdrücklich vor solchen Beschädigungen und beweise, daß im Falle der Schädigung eine Strafe erfolgt, da jede Frucht- oder sonstige Beschädigung in Feld und Garten in heutiger erster Kriegszeit ein Vergehen gegen das Vaterland und damit eine Untertreibung unserer Feinde ist.

Auch sind in letzter Zeit mehrere Unzulässige und schwere Diebstähle dahier vorgetreten. Der Magistrat hat eine Belohnung von 50 Mark für jeden Fall demjenigen ausgesetzt, der die Täter derart zur Anzeige bringt, daß die Bestrafung derselben erfolgen kann.

Limburg (Lahn), den 4. Mai 1917. 2/106

Die Polizei-Verwaltung.

J. B. Hoppel

Zwiebeln.

Dienstag, den 8. Mai 1917, nachmittags von 2½—4½ Uhr Verkauf von Zwiebeln das Pfund zu 30 Pf. im alten Gymnasium. 7/106

Limburg, den 7. Mai 1917.

Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Rüttberg, 4. Mai. Wie bei den früheren Kriegsanlässen sind auch die Zeichnungen auf die leichte Seite sehr bedeutend gewesen. Sehr erfreulich war auch das Ergebnis in unserer kleinen, nur 400 Einwohner zählenden und weniger wohlbekenden Nachbargemeinde Ohren. An dortigen und hiesigen Rassen wurden von Ohren Gemeindegliedern zugleich 18.000 Mark Gemeindeklasse- und Vorstandvereinzeichnungen insgesamt 94.918 Mark gezeichnet. — Man staunt immer wieder über die Leistungen, die der gute Wille zu vollbringen vermag. So auch jetzt wieder bei der Frühjahrsbeseitigung hier. Was da in friedlichem Ringen mit der Heimatshölle geleistet wird, reiht sich würdig den Großtaten unserer Feldgrauen an. Das ganze Feld liegt bereits wohlbestellt und bearbeitet wie ein Garten da und, wer es nicht wüßte, würde es ihm wohl kaum anmerken, daß wir im dritten Kriegsjahr stehen und daß die meisten und besten Arbeitskräfte fehlen. Wenn das überall im deutschen Vaterlande so gesagt werden kann, wie hier, dürfen wir, soweit Menschenhand dazu beitragen kann, auch eine gute Ernte erhoffen.

* Gegen die Tyrannie der russischen Droschenkutscher. Die „Rutschloge Obostenie“ vom 7. April bringt auf der ersten Seite folgende Anzeige: „Wie für alle die Freiheit, so auch für uns! Wir Bürger-Passagiere der Droschenkutscher, erklären hiermit den Bürgern-Droschen-

lernern, daß wir uns die Freiheit des Handels für fahren will, mag fahren nur nach Absicht — auf der festgelegten Tope.“

Konfessionssordnung für Limburg.

Katholische Gemeinde.

Dienstag 7½ Uhr im Dom feiert. Jahrmarkt für Adam und seine Familie. 8 Uhr in der Stadt. Jahrmarkt für Peter und seine Eltern Elisabeth geb. Untelbohm.

Mittwoch 7½ Uhr im Dom feiert. Jahrmarkt für Anna und ihre Tochter Elisabeth Schüler geb. Rohr.

8 Uhr in der Stadt. feiert. Jahrmarkt für Anna Prädmore und deren Vater Jakob.

Donnerstag 7½ Uhr in der Stadt. feiert. Jahrmarkt für Paul Gaberold und Ehefrau Maria Anna geb. Götz. 8 Uhr in der Stadt. Jahrmarkt für Nikolaus Götz.

Freitag 7½ Uhr in der Stadt. feiert. Jahrmarkt für Kaspar und seine Angehörige. 8 Uhr in der Stadt. Jahrmarkt für Kaspar und seine Eltern Jakob und Pauline Bömermann.

Samstag 7½ Uhr in der Stadt. feiert. Jahrmarkt für Jakob und Ehefrau Maria geb. Mohr.

8 Uhr in der Stadt. Jahrmarkt für Stephan Heller und seine Eltern.

Um 4 Uhr Gelegenheit zur bl. Messe.

Leidenschaftlicher Wetterdienst.

Wetterauskunft für Dienstag, den 7. Mai 1917.

Wetterauskunft für Dienstag, den 7. Mai 1917. Weit heiter und trocken, Tagstemperatur ansteigend.

Kohlraibi-Verkauf.

Dienstag, den 8. Mai 1917, nachmittags von 2½—4½ Uhr Verkauf von ausländischen Kohlrabi das Pfund zu 12 Pf. im Keller des alten Gymnasiums.

Limburg, den 7. Mai 1917. 6/106

Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Bekanntmachung

Alle Haushaltungsvorstände werden bis auf weiteres erachtet, nicht wie seither alle alten Metallgegenstände und Lungen mit dem Haushalt abzugeben, sondern diese Gegenstände getrennt bis zur Abholung zu sammeln.

Damit diese Gegenstände restlos der Kriegsindustrie zugeschickt werden können, hat sich das 2. Landsturm-Infanterie-Brigade Bataillon Limburg (XVIII 27.) erboten, die Abholung zu übernehmen.

Die Abholung soll wöchentlich einmal vorgenommen werden und zwar:

Mittwochs in denjenigen Stadtteilen, welche südlich der Straßenzüge Frankfurterstraße Ober- und Untere Grabenstraße bis zur Lahn liegen und Freitags in denjenigen Stadtteilen, welche nördlich vorgenannter Straßenzüge liegen sind einschließlich der Brückenvorstadt.

Der Abfuhrwagen ist mit einer Glocke versehen. Bei Erlösen der Glocke erüischen wir, die betreffenden Gegenstände an den Abfuhrwagen bringen zu lassen.

Da diese Anordnung im kriegswirtschaftlichen Interesse geschieht, haben wir den Müllabfuhrunternehmer an gewiesen, künftig bis auf weiteres Müllheimer, welche alte Metallgegenstände oder Lungen enthalten, nicht zu entsorgen.

Limburg, den 13. April 1917. 1/88

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 9. Mai 1. 30.

vormittags 9 Uhr

anfangend, kommen im Kirberger Geleitendwald, in verschiedenen Dörfern:

zirka 70 Rm. buchen Scheit- und Knüppelholz,
1600 buchen Wellen

zur Versteigerung.

Anfang im Dörfler Eichergarten.

Kirberg, den 5. Mai 1917.

Der Bürgermeister:

Horn.

14/105

Weide-Kinder gesucht.

Zwecks Auftrieb auf seine Weide beabsichtigt der Mittelhein. Pferdezuchtverein den Ankauf von 6—10 älteren Kindern. Bevorzugt werden Tiere, welche bereits in früheren Jahren eine Weide besuchten. Angebote erbitten

15/105

Jos. Halteyer in Mühlau.

Ausgründungsstücke
für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften.

Uniformstücke — Mützen — Degen
wasserdrückende Bekleidung.

Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt.

Apollo-Theater

Auto 444.

5/106

Kisten

im guten Zustande kaufen sie

Gebrüder Fachinger

Halzkaffeefabrik, Limburg.

Wohuhaus

mit Garten womöglich kleine
Stellung dabei in Limburg
oder Umgebung sofort zu
kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe
an Rudolf Rosse,

Limburg a. L. 13/105
Kornmarkt 5.

Verkauf nach Rücksicht
der Nachfrage.

Deutsche!

Achtet auf Personen, die Euch über
militärische und wirtschaftliche Angelehnheiten ausfragen! Spionengefahr
größer denn je!

Arbeitsbücher

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei